



# Geschlechtergerechtigkeit in der deutschen Außenpolitik und im Auswärtigen Amt







Auswärtiges Amt

# Geschlechtergerechtigkeit in der deutschen Außenpolitik und im Auswärtigen Amt



In offizielle Dokumente schleicht sich manchmal folgende Formulierung ein: „Menschenrechte, inklusive Frauenrechte“. Dazu passt der alte Slogan „Feminismus ist die radikale Idee, dass Frauen auch Menschen sind“. Wer 51% der Weltbevölkerung im Nachsatz erwähnt, der denkt eben nicht „inklusive“. Das genau ist aber das Ziel von Geschlechtergerechtigkeit – Frauen dieselbe politische Teilhabe, Repräsentanz und Zugang zu Ressourcen zu garantieren wie Männern. Zahlreiche Studien belegen, dass Gesellschaften, in denen Frauen und Männer gleichberechtigt sind, sicherer, stabiler, friedlicher und wirtschaftlich erfolgreicher sind. Es ist daher ein Gebot der Vernunft, Frauen die gleichen Chancen einzuräumen.

Das Jahr 2020 ist ein besonderes Jahr für Geschlechtergerechtigkeit. Es ist zudem ein besonderes Jahr für das Auswärtige Amt, das vor 150 Jahren gegründet wurde. Dieses Jubiläum ist Anlass für eine Bestandsaufnahme und die Frage, wie das Auswärtige Amt der Zukunft aussehen soll. Eines ist dabei klar: Es wird weiblicher sein. Denn das ist nicht zuletzt eine Frage von Glaubwürdigkeit. Wenn wir uns in New York, Genf und Brüssel und an vielen anderen Orten der Welt dafür einsetzen, dass die Stimme der Frau gehört wird, dann sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass dies auch für uns selber gilt.

Viel ist seit 1870 erreicht worden. Wir sind aber noch nicht da, wo wir sein müssen. Wir nehmen uns daher selbst in die Pflicht, wie Sie auf den folgenden Seiten lesen können. Ich lade Sie ein, uns auf unserem Weg kritisch zu begleiten.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Heiko Maas'. The signature is fluid and cursive, with a prominent 'H' and 'M'.

Heiko Maas,  
Bundesminister des Auswärtigen

# Inhalt

Einleitung	4
Gleichstellung in der deutschen Außenpolitik	9
Gleichstellung multilateral vorantreiben ...	11
... in den Vereinten Nationen:	11
Was tun wir?	11
Was nehmen wir uns vor?	14
... in der Europäischen Union	15
Gleichstellung in der Arbeit vor Ort vorantreiben ...	16
... im Krisenengagement	16
Was tun wir?	17
Was nehmen wir uns vor?	18
... in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik	19
Was tun wir?	19
Was nehmen wir uns vor?	22
... in der konsularischen Hilfe	23
Was nehmen wir uns vor?	23
Gleichstellung in der internationalen Personalpolitik vorantreiben ...	23
... bei Friedenseinsätzen	23
... bei Wahlbeobachtungsmissionen	23
Gleichstellung im Auswärtigen Amt	24
Gleichstellung im Auswärtigen Amt umsetzen ...	25
Was nehmen wir uns vor?	29
Gleichstellung öffentliche Sichtbarkeit verleihen ...	32
Was tun wir?	32
Was nehmen wir uns vor?	37
Ausblick	39

# Einleitung

## UN Women: The Gender Snapshot 2019

- Frauen und Mädchen sind häufiger von extremer Armut betroffen als Männer und Jungen.
- Fast jede fünfte Frau im Alter von 15-49 hat körperliche und/oder sexuelle Gewalt durch ihren Partner erfahren.
- In 80% der Haushalte ohne Zugang zu Wasser sind es Frauen und Mädchen, die das Wasser schleppen.
- Gut die Hälfte der Frauen im Alter von 25-54 weltweit ist in den Arbeitsmarkt integriert, gegenüber 94% der Männer.
- Drei von vier Opfern von Menschenmuggel sind Frauen und Mädchen.
- Nur einer von vier Sitzen in Parlamenten weltweit ist durch eine Frau besetzt.
- In den 30 Ländern, in denen Genitalverstümmelung praktiziert wird, sind ein Drittel der Mädchen im Alter von 15-19 Jahren betroffen.

Im Jahr 2020 wird das Thema Geschlechtergerechtigkeit besonders im Blickpunkt stehen. Das **25jährige Jubiläum der sogenannten Pekinger Erklärung** steht an, die 1995 auf der Vierten Weltfrauenkonferenz in Peking verabschiedet wurde. Deutschland gehört zu den 189 Ländern, die die Erklärung unterschrieben und sich damit verpflichtet haben, nicht nur deutschlandweit, sondern international die Gleichstellung der Geschlechter umzusetzen. Fünf Jahre nach der Pekinger Erklärung, im Oktober 2000, verabschiedete der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen zudem einstimmig die **Resolution 1325**. Bekannt unter dem Titel „Frauen, Frieden, Sicherheit“ fordert die Resolution die stärkere Einbeziehung von Frauen in allen Phasen und auf allen Ebenen der Krisenprävention, der Konfliktbeilegung, der Friedenskonsolidierung und Stabilisierung sowie des Wiederaufbaus ebenso wie den Schutz von Frauen und Mädchen vor sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt in Konflikten.

*Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948,  
das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland von 1949,  
die Charta der Grundrechte der Europäischen Union von 2000:  
Sie alle bekräftigen den Grundsatz der Gleichheit von Frauen und Männern.*

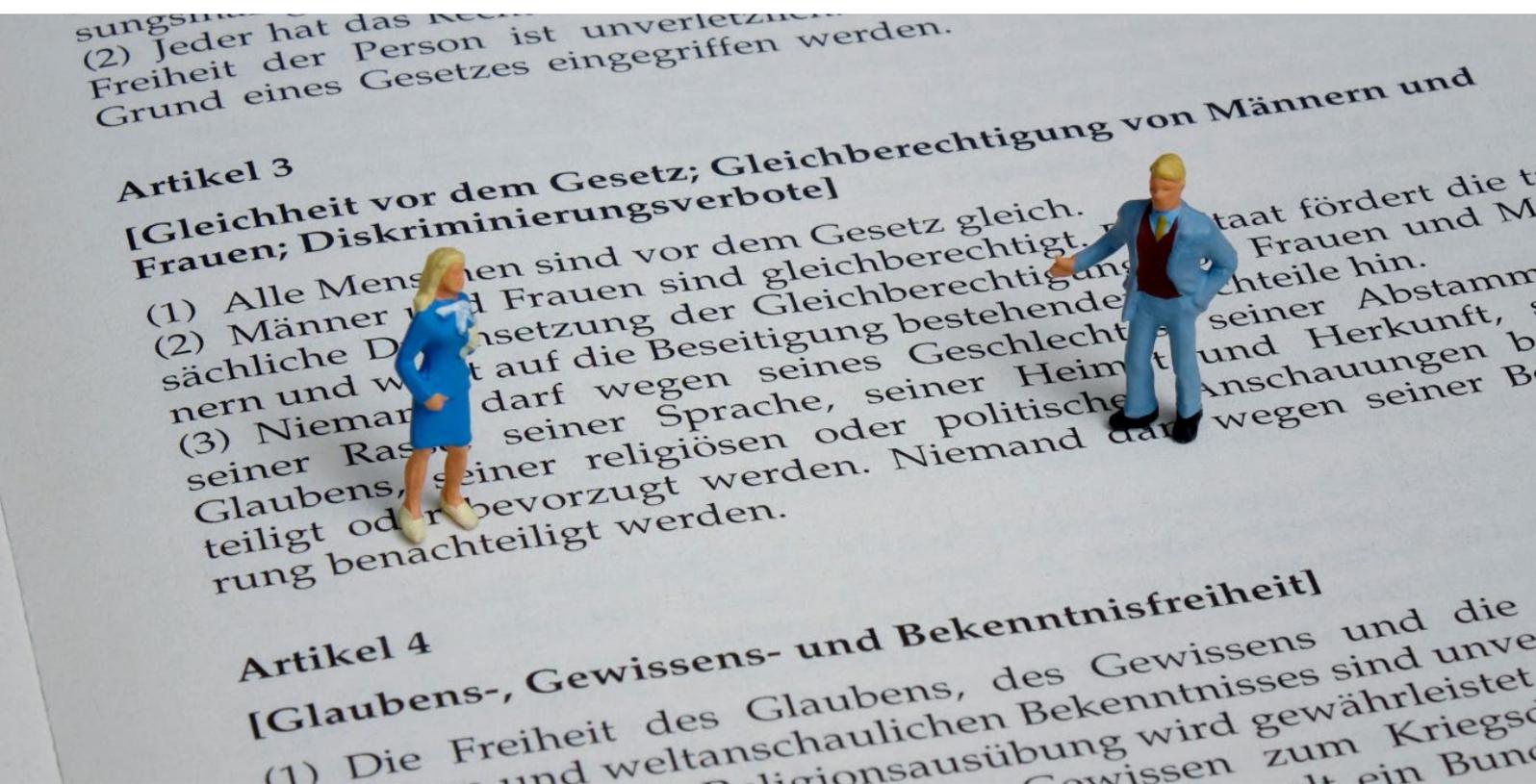
## Art. 3 Grundgesetz

1. Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
2. Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

Das Auswärtige Amt betrachtet die Gleichstellung von Frauen und Männern als Priorität der deutschen Außenpolitik. Denn Geschlechtergerechtigkeit ist ein Gebot der Vernunft. Gesellschaften mit gleichberechtigter Teilhabe von Frauen und Männern sind stabiler, friedlicher, wirtschaftlich erfolgreicher und kulturell ideenreicher. Viel ist in den letzten Jahrzehnten erreicht worden bei gleichen Chancen und gleichen Rechten, politischer Teilhabe und Repräsentanz von Frauen in allen relevanten gesellschaftlichen und politischen Bereichen. Aber wir sind noch nicht am Ziel, gerade in der Außenpolitik.

Deshalb fördern wir die praktische Umsetzung und Weiterentwicklung der Agenda „Frauen, Frieden, Sicherheit“. Wir stellen sicher, dass die Perspektive von Frauen Gehör findet und Frauen in Verhandlungen, Missionen, Veranstaltungen, Konferenzen präsent sind. Wir unterstützen gemeinsam mit unseren Partner- und Mittlerorganisationen die Vernetzung von Frauen und Frauenorganisationen. Wir bereiten Frauen auf Rollen in politischen und wirtschaftlichen Führungspositionen vor. Wir schaffen Sichtbarkeit für das Thema Geschlechtergerechtigkeit – nicht nur nach außen, sondern wir setzen dies als Arbeitgeber auch im eigenen Haus um.

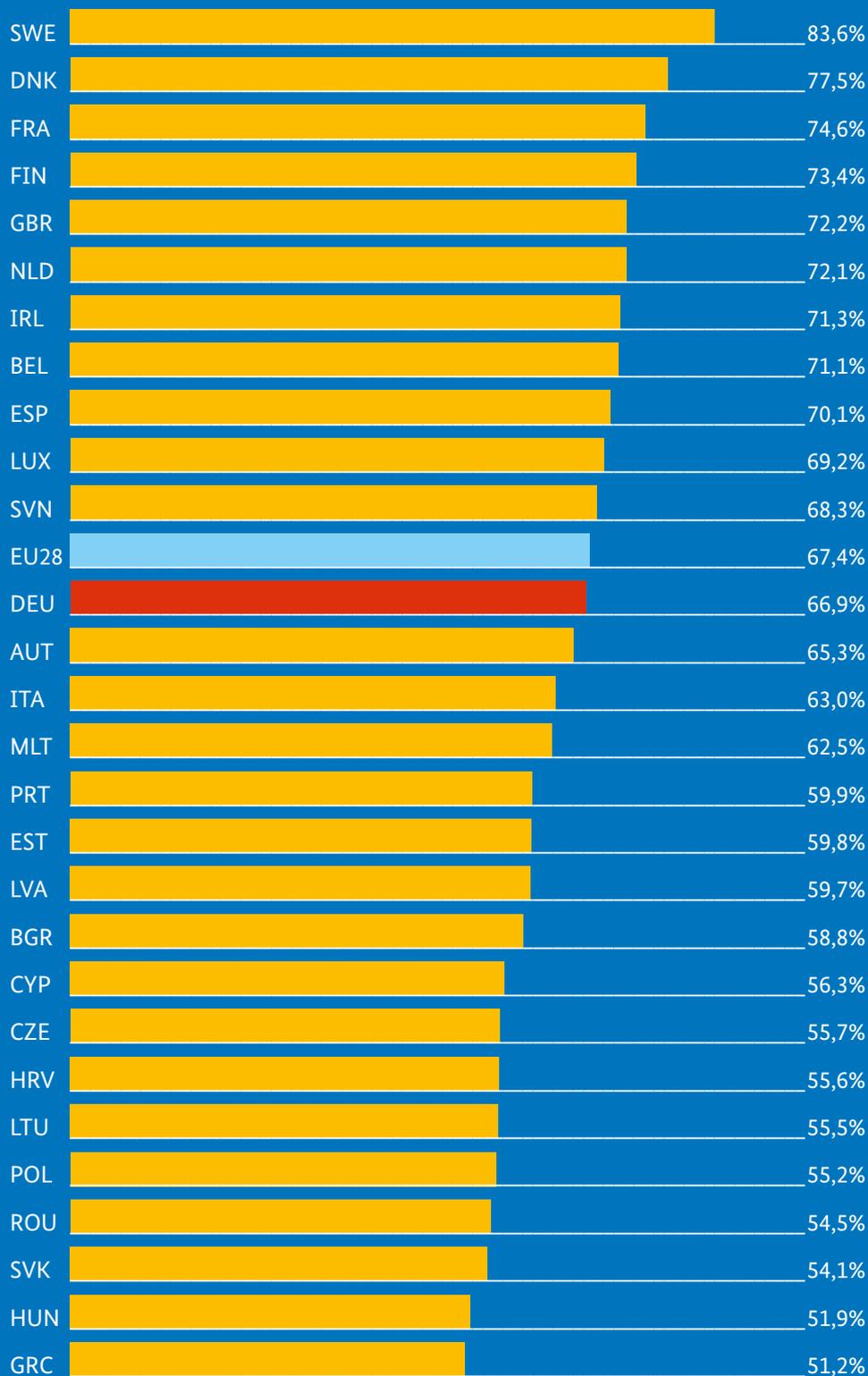
Uns ist es wichtig, im Jahr 2020 Zwischenbilanz zu ziehen und uns zu fragen: Was kann das Auswärtige Amt noch tun, um dem Gleichstellungsauftrag aus Grundgesetz und Völkerrecht gerecht zu werden? Zu einer offenen Bestandsaufnahme gehört es auch, die weiterhin großen Baustellen sichtbar zu machen und zu diskutieren. An erster



Stelle richtet sich unser Blick auf uns selbst: Der Frauenanteil in Führungspositionen im Auswärtigen Amt soll weiter steigen, bei Neueinstellungen auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis geachtet werden. Die Partnerinstitutionen des Auswärtigen Amts werden auf vertragliche Zielquoten von mindestens 30% Frauenanteil bei Panels und Teilnehmenden verpflichtet, wenn sie für uns Veranstaltungen organisieren. Bei den Konferenzen, die wir selber ausrichten, nehmen wir uns selbst mit 40% stärker in die Pflicht. Damit niemand mehr sagen kann, es sei zu schwierig, geeignete Frauen zu identifizieren, unterstützt das Auswärtige Amt eine öffentliche Datenbank mit Expertinnen aus dem Bereich Außen- und Sicherheitspolitik. Und damit öffentliche Mittel Frauen und Männern, Mädchen und Jungen gleichermaßen zugutekommen, setzt sich Deutschland in der EU für Gender Budgeting ein, also das stetige Mitdenken des Gleichstellungsaspekts, und wertet das Auswärtige Amt Hilfsprojekte systematisch danach aus, ob und wie sie Gleichstellung und Inklusivität fördern.

In kaum einem Land der Welt ist Geschlechtergerechtigkeit eine Selbstverständlichkeit. Es zeigt sich aber eine neue Dynamik. Enge Partner wie Kanada, Schweden, Frankreich und Mexiko sind dabei, ihre Außenpolitik stärker zu fokussieren und Geschlechtergerechtigkeit in allen Teilbereichen mitzudenken. Sie setzen dabei Standards und sind uns Ansporn, zukünftig unsere Tätigkeit stärker auf Geschlechtergerechtigkeit auszurichten. Die deutsche Außenpolitik wird permanent weiter entwickelt. Da ist es nur logisch, dass auch das Auswärtige Amt als Institution sich weiter entwickelt.

## Der Gleichstellungsindex 2019: Wie steht Deutschland im EU-Vergleich?



(Der Gleichstellungsindex wurde vom Europäischen Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE) entwickelt. Er setzt sich aus den sechs Kernbereichen Macht, Zeit, Wissen, Gesundheit, Geld und Arbeit zusammen.)

# Gleichstellung in der deutschen Außenpolitik

Die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland orientiert sich an dem Ziel, das das Grundgesetz vorgibt: „in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen“. Die Chance auf nachhaltigen Frieden steigt nachweislich, wenn Frauen an Friedensprozessen beteiligt werden. Deutschland setzt sich weltweit für die gleiche Teilhabe von Frauen und Männern in allen Bereichen der Gesellschaft ein. Denn nicht alle haben in gleichem Maße von Fortschritt und Wohlstand profitieren können. Auch sind nicht alle gleichermaßen von Krisen betroffen.



© Photothek

## Konkrete Hilfe vor Ort: Sierra Leone

Sierra Leone ist eines der ärmsten Länder weltweit und schwer gezeichnet von einem Jahrzehnt des Bürgerkriegs, der erst im Jahr 2000 endete. Im internationalen Vergleich ist es eines der Länder mit der höchsten Ungleichheit zwischen Frauen und Männern. Sexualisierte Gewalt ist so weit verbreitet, dass die Regierung im Februar 2019 deswegen den Notstand ausgerufen hat. Deutschland fördert einen ganzheitlichen Ansatz bei der Bekämpfung dieser Missstände: Um sexualisierter Gewalt effektiv vorzubeugen, muss das ungleiche Machtverhältnis geändert werden, das Frauen in die Abhängigkeit von Männern drängt. Frauen müssen stärker und in Führungsrollen an politischen Prozessen teilnehmen. Damit das gelingt, müssen Frauen sozial und wirtschaftlich unabhängiger sein, auch in ländlichen Bereichen.

Aus diesem Grund ist Deutschland wichtigster Förderer des seit 2016 bestehenden African Women Leaders' Network (AWLN), das einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt und zum Ziel hat, die Führungsrolle von Frauen in der zu stärken. Mit unserer Unterstützung wurden bis Ende 2019 zehn Länderbüros des African Women Leaders' Network etabliert, darunter auch in Sierra Leone. Deutschland wird das AWLN auch in den kommenden beiden Jahren unterstützen. Darüber hinaus plant das Auswärtige Amt mit dem Länderbüro in Sierra Leone 2020 eine Projektzusammenarbeit mit dem Ziel, die Teilhabe von Frauen an politischen Prozessen auf lokaler und nationaler Ebene zu stärken. Dazu werden u.a. Friedensbotschafterinnen ausgebildet, Krisenfrühwarnsysteme eingerichtet und ein Netzwerk junger Frauen für Führungspositionen aufgebaut.

# Gleichstellung multilateral vorantreiben ...

## ... in den Vereinten Nationen:

2020 ist das zweite Jahr der laufenden Mitgliedschaft Deutschlands im VN-Sicherheitsrat, die wir konsequent dafür nutzen, um die Agenda „Frauen, Frieden, Sicherheit“ basierend auf der Resolution 1325 und ihren neun Folgeresolutionen voranzutreiben. Wir tun das in dem Verständnis, dass Frauen eine elementare Rolle bei der Prävention von Krisen und Konflikten spielen sowie wichtiger Stabilitätsanker nach Konflikten und unverzichtbar für die Bewältigung von Krisen sind. Ein stabiler Frieden ist dann wahrscheinlicher, wenn Frauen am Friedensprozess beteiligt sind. Bisher sind nur 13 von 100 Stühlen auf Seiten der verhandelnden Parteien bei Friedensverhandlungen von Frauen besetzt. Nur jede 33. Vermittlung bei Friedensverhandlungen (Mediation) wird von einer Frau geleitet. Und das obwohl diese Verhandlungen oft auch eine gesellschaftliche Neuordnung beinhalten, z.B. durch die Ausarbeitung einer neuen Verfassung, und damit über die zukünftigen Machtverhältnisse bestimmen. Dies raubt Frauen die Möglichkeit der Mitbestimmung.

### Was tun wir?

- Das Auswärtige Amt fördert die praktische Umsetzung der Agenda „Frauen, Frieden, Sicherheit“. So hat Deutschland durchgesetzt, dass der Sicherheitsrat über den Stand der Umsetzung in Krisenländern informiert wird. Deutschland stellt zudem sicher, dass die Agenda bei allen Diskussionen über die Lage in Konfliktregionen sowie die Krisenbewältigung mitgedacht wird.

## Die VN-Resolution 1325 – „Frauen, Frieden, Sicherheit“

Am 31. Oktober 2000 hat der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen die Resolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“ verabschiedet. Sie ist ein Meilenstein in der internationalen Friedenspolitik, denn sie betrachtet Frauen erstmals nicht nur durch die Opferperspektive, sondern erklärt, welche wichtige Rolle Frauen bei der Verhütung und Beilegung von Konflikten und bei der Friedenskonsolidierung zukommt.

- Dies stellt Deutschland auch dadurch sicher, dass der Perspektive von Frauen explizit Gehör verschafft wird – und das nicht nur bei Themen, die ganz unmittelbar Frauen und Mädchen betreffen. Während des deutschen Vorsitzes im April 2019 wurde eine Rekordzahl von Vertreterinnen der Zivilgesellschaft eingeladen, den Sicherheitsrat zur Situation in Konfliktländern wie Venezuela, Syrien oder Jemen zu informieren.



Die ruandische Trainerin Lt. Donath Tumusine erläutert notwendige Sicherheitsbestimmungen zur Lagerung von Munition.  
© Nikhil Acharya/BICC-RECSA

## Wie Frauen zur Kleinwaffenbekämpfung beitragen können

Keine andere Waffenart fordert jedes Jahr so viele Opfer wie Kleinwaffen. In den allermeisten Konflikten sind sie die wahren Massenvernichtungswaffen. Das Auswärtige Amt fördert daher Projekte, die verstärkt Frauen an der Lösung der Kleinwaffenproblematik beteiligen. Um dies zu systematisieren, hat Deutschland 2019 am Rande des High Level Political Forums zur Agenda 2030 in New York das „Gender Equality Network for Small Arms Control“ gegründet. Ziel des Netzwerks ist es, die Umsetzung der Agenda „Frauen, Frieden, Sicherheit“ auch bei der Kleinwaffenbekämpfung voranzutreiben.

- Nach schwierigen Verhandlungen verabschiedete der VN-Sicherheitsrat auf deutsche Initiative die Resolution 2467, um sexuelle Gewalt in Konflikten zu bekämpfen und Opfer zu stärken. Sexuelle Gewalt wird u. a. gezielt als Taktik in bewaffneten Konflikten eingesetzt, und sie richtet sich vorwiegend, aber nicht nur gegen Frauen und Mädchen. Sie ist aber auch da besonders weit verbreitet, wo sie durch Befehlsführer nicht aktiv untersagt wird. Ebenso fatal wie der Einsatz als Kriegswaffe ist daher Toleranz der Entscheidungsträger gegenüber dem Fehlverhalten ihrer kämpfenden Einheiten. Mit der Resolution zeigt der Sicherheitsrat seine Entschlossenheit, die Verantwortlichen stärker zur Rechenschaft zu ziehen: Konfliktparteien weltweit werden aufgefordert, sexuelle Gewalt, auch wenn sie nicht gezielt als Kriegswaffe eingesetzt wird, sofort zu beenden und in Zukunft zu verhindern. Die Täter sollen stärker zur Verantwortung gezogen werden, auch durch gezielte Sanktionen des VN-Sicherheitsrats. Mit der Resolution stellt der Sicherheitsrat zum ersten Mal die Überlebenden in den Mittelpunkt: So fordert der Sicherheitsrat die umfassende medizinische, rechtliche, psycho-soziale und sozio-ökonomische Betreuung von Überlebenden und Zugang zu Gerichtsbarkeit für Überlebende.

- Gerade beim Thema sexuelle und reproduktive Rechte stellen wir mit großer Besorgnis fest, dass Fortschritt nicht unumkehrbar ist. Deutschland bemüht sich darum, den aktuellen multilateralen Konsens aufrechtzuerhalten und setzt sich ebenso für dessen Weiterentwicklung ein. Alle Frauen brauchen Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechten wie das Recht auf Zugang zu Gesundheitsdiensten, die eine sichere Schwangerschaft und Entbindung ermöglichen, Entscheidungshoheit über das eigene Leben, das Recht auf Aufklärung und auf Zugang zu Familienplanungsmethoden, die Ermöglichung eines ungefährlichen Sexuallebens (z. B. HIV/AIDS Prävention) sowie das Recht auf sexuelle Unversehrtheit. Gerade für Frauen, die als Folge von sexueller Gewalt schwanger werden, schwerwiegende Verletzungen davon tragen und psychologische Traumata erleiden, kann dieser Zugang lebenswichtig sein. Deutschland trägt dazu bei, dass dies in der Côte d'Ivoire, in Somalia und in El Salvador möglich ist. In Somalia und in der Côte d'Ivoire hat das Auswärtige Amt Projekte unterstützt, die durch Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Radiosendungen, Theateraufführungen, Plakate) das Bewusstsein für Themen wie sexualisierte Gewalt, sexuelle und reproduktive Rechte und weibliche Genitalverstümmelung in der Bevölkerung gestärkt haben, um so eine nachhaltige Veränderung zu erreichen. In El Salvador wurden inhaftierte Frauen juristisch unterstützt, denen unter rechtstaatlich zweifelhaften Umständen illegaler Schwangerschaftsabbruch vorgeworfen wurde und die aus diesem Grund strafrechtlich verfolgt bzw. bereits verurteilt wurden. Das Projekt setzte sich auch für die Verbesserung der Haftbedingungen von Frauen ein.



## Überlebenden von sexueller Gewalt helfen

Der kongolesische Arzt und Menschenrechtsaktivist Prof. Denis Mukwege kümmert sich seit Jahrzehnten darum, dass Vergewaltigungsoffer in der Demokratischen Republik Kongo medizinische, rechtliche, psycho-soziale und sozio-ökonomische Hilfe erhalten. Für diese wichtige Arbeit hat Mukwege 2018 den Friedensnobelpreis verliehen bekommen. Deutschland ist stolz darauf, die Mukwege Stiftung hierbei unterstützen zu können.

## Was nehmen wir uns vor?

Im Jubiläumsjahr 2020 soll das deutsche Engagement sichtbar gemacht und neue Projekte angestoßen werden. Dazu wird Deutschland sein Engagement im VN-Sicherheitsrat weiter fortsetzen, aber auch am Rande der Münchner Sicherheitskonferenz, bei der VN-Frauenrechtskommission, im VN-Menschenrechtsrat und während der deutschen EU- Ratspräsidentschaft aktiv sein. Mit hochrangigen Veranstaltungen wird jeden Monat bis zum 20jährigen Jubiläum der Resolution 1325 im Oktober 2020 für mehr öffentliche Aufmerksamkeit für die Agenda „Frauen, Frieden, Sicherheit“ gesorgt.

Es ist Deutschland ein wichtiges Anliegen, die Umsetzung der Agenda weiter voranzutreiben. Wir haben die VN-Mitgliedsstaaten und die VN-Organisationen zu Selbstverpflichtungen aufgerufen, die bis Oktober umgesetzt werden sollen. National hat sich Deutschland zu 12 Maßnahmen verpflichtet und will geschlechtergerechte Leitlinien zu Übergangsgerechtigkeit und Sicherheitssektorreform ausarbeiten und Überlebenden sexualisierter Gewalt unterstützen. Auch der Aktionsplan der Bundesregierung zu Frauen, Frieden, Sicherheit setzt Deutschland ehrgeizige Ziele zur Stärkung von Frauen in Krisenprävention und Friedensprozessen oder Berücksichtigung der Interessen von Frauen und Mädchen bei entwicklungs-, friedens- und sicherheitspolitischen sowie humanitären Maßnahmen.

Das Auswärtige Amt stützt sich bei der Arbeit zur Umsetzung der Agenda „Frauen, Frieden, Sicherheit“ auf das Netz der 227 Auslandsvertretungen, die im Jahr 2020 aufgerufen sind, sichtbare Maßnahmen zur Unterstützung der Agenda durchzuführen.



**HeForShe**

„Ohne Frauen kein Frieden: Wir setzen uns dafür ein, dass Frauen gleichberechtigt an Friedensprozessen beteiligt sind. Frieden ist nur dann gerecht, wenn er alle Bevölkerungsgruppen einbezieht.“

**Heiko Maas,  
Bundesminister des Auswärtigen**

**Werden auch Sie HeForShe**

**UN WOMEN DEUTSCHLAND**

## Heiko Maas ist HeForShe-Champion

Die Kampagne HeForShe ermutigt Männer und Jungen, sich für Frauenrechte einzusetzen und aktiv gegen Ungleichheiten vorzugehen. Weltweit hat HeForShe über die sozialen Medien mehr als 1,2 Mrd. Menschen erreicht.

## ... in der Europäischen Union

Die Gleichstellung von Männern und Frauen ist einer der Grundwerte der EU.

In der Strategischen Agenda für 2019-2024, in der der Europäische Rat die Prioritäten für die Arbeit der EU-Institutionen in den kommenden fünf Jahren festgelegt hat, heißt es: „Wir müssen mehr dafür tun, die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie Rechte und Chancengleichheit für alle zu garantieren.“

Der Rat der EU hat im Dezember 2019 Schlussfolgerungen im Rahmen der Überprüfung der Umsetzung der VN-Agenda für die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Rolle der Frauen durch die EU und ihre Mitgliedstaaten (Erklärung und Aktionsplattform von Peking) zum Thema „Gleichstellungsorientierte Volkswirtschaften in der EU“ verabschiedet. Hierin ruft er die Mitgliedstaaten zu verschiedenen Maßnahmen zur Verbesserung der Gleichstellung auf, etwa durch Steigerung der Wirksamkeit staatlicher Gleichstellungsstrukturen oder durch Maßnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Sexismus und seinen Erscheinungsformen im öffentlichen und privaten Bereich.

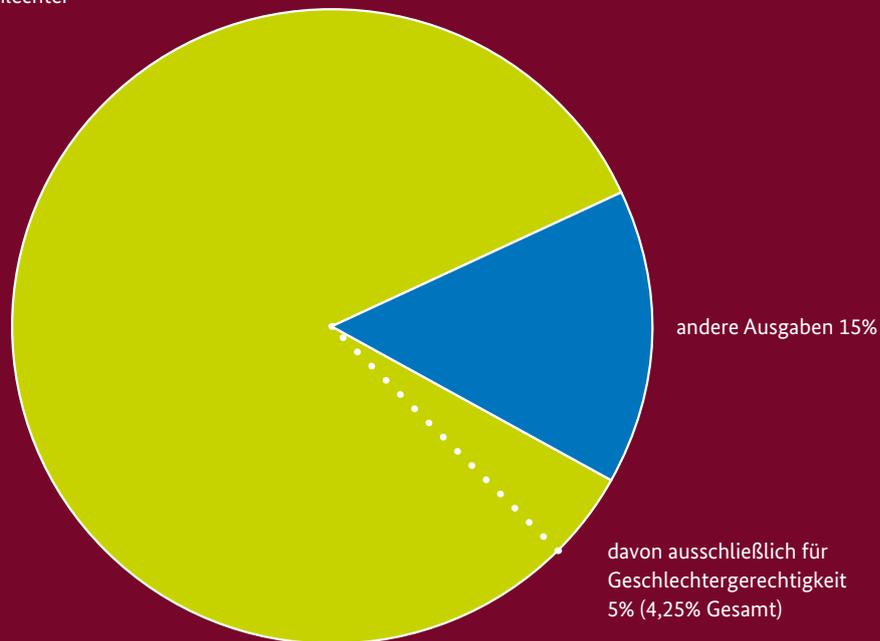
Deutschland wird im Jahr 2020 besondere Verantwortung in der Europäischen Union übernehmen: Ab 1. Juli 2020 hat Deutschland für ein halbes Jahr die EU-Ratspräsidentschaft inne. Wir setzen uns für ein innovatives, gerechtes und nachhaltiges Europa ein. Dazu gehört auch die Verbesserung der Geschlechtergerechtigkeit in der EU. Insbesondere setzt sich Deutschland für hohe Schutzstandards bei Gewalt gegen Frauen in ganz Europa ein und für einen besseren Zugang zu Schutz und Beratung für alle. Frauen erfahren immer noch Benachteiligungen, etwa bei Löhnen und Renten. Aus deutscher Sicht ist es deshalb wichtig, das geschlechtsspezifische Lohn- und Renten-gefälle anzugehen und so Armut von Frauen zu bekämpfen.

Dies soll unter anderem dadurch erreicht werden, dass der nächste sogenannte „Mehrjährige Finanzrahmen“ der EU für 2021-2027 (MFR) den Gleichstellungsaspekt beachtet. Die etwa 1.000 Mrd. Euro des MFR fließen in Forschung und Infrastruktur, Regionalentwicklung, Agrarpolitik, Innen- und Sicherheitspolitik. Das sogenannte „Gender Budgeting“ hilft dabei, dass öffentliche Mittel allen Bürgerinnen und Bürgern gleichermaßen zugutekommen.

Auch das Außenhandeln der EU wird aus dem Mehrjährigen Finanzrahmen gefördert. Dabei ist das „Instrument für Nachbarschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Internationale Zusammenarbeit“ (NDICI) das Hauptwerkzeug, mit dem die EU zur Beseitigung von Armut und zu einer nachhaltigen Entwicklung sowie zu Wohlstand, Frieden und Stabilität beiträgt. Gemeinsam mit Schweden setzt sich Deutschland dafür ein, dass 85% dieser Mittel als Haupt- oder Nebenziel die Geschlechtergerechtigkeit befördern und 4,25% der Gelder direkt für Maßnahmen zur Gleichstellung ausgegeben werden.

## Gender Budgeting im NDICI

Gleichberechtigung der Geschlechter  
als Haupt- und Nebenziel  
85% (G1/G2)



## Gleichstellung in der Arbeit vor Ort vorantreiben ...

Gleichstellungspolitik findet nicht nur in multilateralen und europäischen Gremien statt, sondern gerade auch vor Ort bei den Bürgerinnen und Bürgern weltweit.

### ... im Krisenengagement

Ein wichtiger Teil der Arbeit des Auswärtigen Amts besteht darin, Krisen vorzubeugen, Konfliktzonen zu stabilisieren und politische Versöhnungsprozesse zu ermöglichen. Frauen, Mädchen, Männer und Jungen sind von Krisen jeweils anders betroffen. Umso wichtiger sind geschlechtersensible Analysen, gleichberechtigte Beteiligung im gesamten Krisenengagement und die Berücksichtigung spezifischer humanitärer Bedürfnisse. Insbesondere Frauen und Mädchen müssen ihre Perspektiven besser einbringen können, denn dies erhöht die Erfolgchancen unseres Engagements.

## Was tun wir?

- Deutschland fördert Projekte zur Umsetzung der Resolution 1325. So stärken wir die Kapazitäten von Friedensaktivistinnen aus Russland und der Ukraine und ermöglichen ihre verstärkte Einbeziehung im Versöhnungsprozess. Auch in Mali unterstützen wir nationale und internationale Institutionen bei ihren Bemühungen, einen umfassenden Friedens- und Versöhnungsprozess zu gewährleisten. Frauen sowie Jugendliche sind wesentliche Adressaten der Projektaktivitäten. Über die deutschen Beiträge zum von der VN-Stabilisierungsmission MINUSMA verwalteten Fonds werden Initiativen gestärkt, welche die politische Repräsentation von Frauen und deren aktive Teilhabe verbessern. Auch die Infrastruktur der Justiz wird daraus verbessert, womit Frauen ein besserer Zugang zur Justiz ermöglicht werden soll. Vergleichbare Projekte fördert das Auswärtige Amt im Irak und in Syrien.
- Deutschland unterstützt den Women's Peace and Humanitarian Fund der VN, der als erster VN-Treuhandfonds eine globale Kooperation zwischen den VN, den 193 Mitgliedstaaten und der Zivilgesellschaft darstellt und es Frauenorganisationen ermöglicht, weltweit aktiv zur Krisenprävention und Friedensförderung beizutragen und ihre Rolle und Teilhabe im humanitären und Nothilfesektor zu stärken.
- Netzwerkarbeit weltweit ist eines der wirksamsten Instrumente, um auf Dauer das Ziel der Gleichstellung voranzutreiben. Besonders für Frauenorganisationen in Krisenregionen ist Vernetzung eine wichtige Maßnahme, um schnell an relevante Informationen zu kommen, von den Erfahrungen anderer in ähnlichen Situationen zu lernen und ein gewisses Maß an Sicherheit durch Öffentlichkeit herzustellen. Neben der Unterstützung für das African Women Leaders Network hilft das Auswärtige Amt auch in Lateinamerika Frauen dabei, sich zu vernetzen. Auf Initiative von Außenminister Maas wurde das Frauennetzwerk Unidas gegründet, das sich der gleichberechtigten Berücksichtigung von Frauen bei Verfassungsreformen und beim Zugang zu Justiz sowie der Mitwirkung von Frauen in allen Phasen und auf allen Ebenen von Friedensprozessen widmet. Seit der Eröffnungsveranstaltung in Berlin im Mai 2019 hat sich das Netzwerk kontinuierlich vergrößert.



© Emily Kinskey/Malteser International

## Geschlechtergerechtigkeit im Kontext der Venezuela-Krise

Die dramatische wirtschaftliche Lage in Venezuela hat eine der derzeit größten Flucht- und Migrationsbewegungen zur Folge. Weil sie ihr tägliches Überleben kaum noch bestreiten können, haben knapp 5 Millionen Venezolaner ihre Heimat verlassen und befinden sich nun größtenteils im lateinamerikanischen Ausland. Frauen und Kinder laufen aufgrund der angespannten Sicherheitslage in der Region besonders häufig Gefahr, Opfer von sexueller Gewalt und ausbeuterischer Arbeit zu werden.

Deutschland unterstützt seit 2018 zahlreiche Partner dabei, den bedürftigsten Menschen in den Aufnahmeländern ein Überleben in Würde zu ermöglichen. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Sicherheit und dem Schutz der Bevölkerungsgruppen, die am meisten gefährdet sind. Frauen erhalten beispielsweise umfassende Beratungsleistungen und psychosoziale Hilfe. Kinder bekommen die Möglichkeit, sich – trotz der Ausnahmesituation – in einem kindgerechten und sicheren Raum zu entwickeln.

### Was nehmen wir uns vor?

Wir benötigen geschlechtersensible Konfliktanalysen, die die Rollen von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen differenzierter betrachten und auf dieser Grundlage geschlechtsspezifische Ursachen, Risiken und Wirkungen von Konflikten benennen. Dies fordern wir zukünftig von all denen ein, die derartige Analysen erstellen – ob extern oder durch die Auslandsvertretungen.

Die Hilfsprojekte werden zukünftig systematisch danach bewertet, ob und wie sie Gleichstellung und Inklusivität fördern – auch in der humanitären Hilfe. Das Auswärtige Amt strebt ein sogenanntes „gender mainstreaming“ an, also die Förderung der Gleichstellung durch all unsere Projekte. Hierzu werden die Informationen unserer Partnerorganisationen künftig systematischer erfasst, ausgewertet und zur Steuerung nutzbar gemacht.

Über den Ausbau einer digitalen Kommunikationsplattform für Unidas wird auch die digitale Vernetzung der Frauen sichergestellt. Mit einem Preis für Frauenrechte und Demokratie wird mehr Öffentlichkeit geschaffen.

## ... in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik

Als dritte Säule unserer Außenpolitik neben den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen bietet die auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) Zugang zu gesellschaftlichen Bereichen, die anderen Ansätzen oft verwehrt bleiben. Insbesondere für Frauen kann sie Freiräume für die persönlichen Entfaltung und gesellschaftliche Teilhabe schaffen. Durch Maßnahmen der AKBP können Frauen ermutigt werden, ihre Geschichten zu erzählen, an der eigenen Bildungsbiographie zu arbeiten und ihren Platz im öffentlichen Raum einzufordern. Damit dies gelingt, trägt das Auswärtige Amt gemeinsam mit den Mittler- und Partnerorganisationen zur Vernetzung von Frauen weltweit bei, von multilateralen Foren bis hin zur lokalen Ebene.

### Was tun wir?

- Das Auswärtige Amt fördert im Rahmen der „Allianz für den Multilateralismus“ verstärkt die Sichtbarkeit von Gleichstellungsfragen in multilateralen Foren (bspw. UNESCO) und bilateralen Gesprächen mit Partnern. Die „Gender at the Centre“-Initiative (GCI), deren Ziel es ist, über gendersensible Bildungsplanung Mädchen und jungen Frauen einen Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung zu ermöglichen, ist eine von mehreren Initiativen der im vergangenen Jahr (2019) von den Außenministern Deutschlands und Frankreichs initiierten und international bereits breit unterstützten Allianz.
- Im Rahmen von Leuchtturmprogrammen wie der „Östlichen Partnerschaft“ oder dem Deutschlandjahr in den USA wird gezielt die Vernetzung von Frauen in Partnerländern und aus Deutschland gefördert. Sie werden zudem auf politische und wirtschaftliche Führungspositionen vorbereitet.



© Jessica Jorgas

## Zentralasien: Frauen in Führungspositionen stärken

Das Auswärtige Amt fördert die Female Leadership Academy (FLA), die vornehmlich in Zentralasien Frauen in Führungspositionen dabei hilft, ihre individuellen Stärken zu erkennen und an der eigenen Sichtbarkeit als Female Leader zu arbeiten. Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen wird diskutiert, welche länderspezifischen Herausforderungen bestehen und wie diesen strategisch und praktisch begegnet werden kann.

- Deutschland stärkt weltweit weibliche Sichtweisen, indem Kulturprojekte für Frauen auch in schwierigen Kontexten gefördert werden und Frauen ihre Stimme zusätzlich zu der männlichen Perspektive einbringen können.



© Zeitgenössische Oper Berlin

## Weibliche Stimmen stärken – Förderung von Solistinnen aus dem Iran

In den Folgejahren der Islamischen Revolution von 1979 drohte ein großer Teil der Vielfalt iranischer Musik – Sologesänge von Frauen – in Vergessenheit zu geraten. Seit einigen Jahren ist im Iran eine Renaissance zu beobachten. Das öffentliche Interesse an durch Frauen vorgetragener bzw. interpretierter Musik wächst sichtbar. Das Auswärtige Amt fördert das von der Zeitgenössischen Oper Berlin veranstaltete Festival Female Voice of Iran mittlerweile regelmäßig und unterstützt Recherchereisen und Paneldiskussionen. Panels beinhalten sowohl die Filmvorführung der entstandenen Interviews und Portraits als auch Podiumsdiskussionen. Ziel ist die interkulturelle Bildung und Netzwerkbildung für die deutschen und iranischen Musikerinnen sowie letztendlich die Annäherung von Zivilgesellschaften und die Stärkung von Frauen.

- Die Mittlerorganisationen des Auswärtigen Amts setzen sich für Geschlechtergerechtigkeit weltweit ein, zum Beispiel um Frauen in Entwicklungsländern den Weg in Führungspositionen in Hochschule und Forschung zu ebnen.
- Die Mittlerorganisationen bieten zudem familienunterstützende Leistungen für Geförderte an. Das ist mit ausschlaggebend dafür, dass der Frauenanteil bei den Geförderten des DAAD bei 51% liegt.
- In Zielvereinbarungen mit den Mittlerorganisationen wird einen Frauenanteil von mindestens 30% bei vom Auswärtigen Amt finanzierten Konferenzen und Veranstaltungen festgelegt.



© Daniela Delgado Viteri

## Traumata verarbeiten – Schreibwerkstatt für Frauen in Irak

Seit 2016 ermöglicht das Auswärtige Amt im Rahmen der Transformationspartnerschaft ein von einer deutschen NGO initiiertes Projekt, das Frauen in Irak die Möglichkeit gibt, traumatisierende Kriegserlebnisse und Erinnerungen an die Herrschaft des sogenannten Islamischen Staates dadurch zu verarbeiten, dass sie sich schriftlich in Schreib- und Erzählwerkstätten damit auseinandersetzen. Das Projekt, das von „elbarlament – cultures of democracy“ durchgeführt wird, trägt auch dazu bei, das Selbstwertgefühl der teilnehmenden Frauen (und hier handelt es sich um Irakerinnen aus verschiedenen Landesteilen wie auch um Angehörige der jesidischen Volksgruppe) als Kulturschaffende in der Öffentlichkeit zu stärken. 2017 hat es in diesem Zusammenhang bereits ein Literaturfestival in Basra / Irak mit Preisverleihung gegeben.

### Was nehmen wir uns vor?

Auch in künftigen Leuchtturmprogrammen sollen gezielt Projekte zur Stärkung und Vernetzung von Frauen und Mädchen aufgenommen werden.

Erfolgreiche Programme wie die Schreib- und Erzählwerkstatt sollen auch in anderen Ländern etabliert werden.

## ... in der konsularischen Hilfe

Für Millionen deutscher Touristen und für im Ausland ansässige Deutsche sind die Auslandsvertretungen in allen rechtlichen Angelegenheiten die wichtigste Verbindungsstelle nach Deutschland. Das Auswärtige Amt leistet Hilfe und Rat, gerade auch in Not-situationen. Dazu gehört z. B. die konsularische Betreuung von Opfern sexualisierter oder auch häuslicher Gewalt im Ausland.

### Was nehmen wir uns vor?

Um diese Betreuung zu verbessern, werden wir das Problemfeld an besonderen Tourismusschwerpunkten gezielter analysieren. Darauf aufbauend wird für die Kolleginnen und Kollegen, die Opfer sexualisierter Gewalt betreuen, eine Handreichung erstellt. Weiterhin sollen die Themen sexualisierte und häusliche Gewalt in die Dienstanweisung zur Konsularhilfe aufgenommen werden, um weltweit eine entsprechend sensibilisierte konsularische Hilfe gewährleisten zu können.

# Gleichstellung in der internationalen Personalpolitik vorantreiben ...

## ... bei Friedenseinsätzen

Deutschland fördert über das Zentrum für Internationale Friedenseinsätze den Einsatz von zivilen Expertinnen und Experten, darunter Richterinnen und Richter oder Verwaltungsexpertinnen und Verwaltungsexperten, die den (Wieder-)Aufbau ziviler Kapazitäten unterstützen, humanitäre Unterstützung leisten oder an Wahlbeobachtungsmissionen teilnehmen. Aktuell sind 41% der Sekundierten Frauen. Bei den Führungspositionen sind 12 von 33 deutschen Sekundierten weiblich.

## ... bei Wahlbeobachtungsmissionen

Unter den 432 deutschen Wahlbeobachterinnen und Wahlbeobachtern in OSZE-Wahlbeobachtungsmissionen 2019 waren 170 Frauen. Das entspricht knapp 40%. In fünf der 19 Missionen waren mehr Frauen als Männer zur Wahlbeobachtung eingesetzt.

# Gleichstellung im Auswärtigen Amt

## Gleichstellung im Auswärtigen Amt umsetzen ...

Als Frau auf dem diplomatischen Parkett glänzen – das bedeutete noch bis in die 1980er Jahre hinein oftmals nicht etwa, Deutschland als Botschafterin im Ausland zu vertreten und politische Gespräche zu führen, sondern beschränkte sich darauf, als Ehegattin Empfänge zu organisieren, Gäste zu bewirten und sich ehrenamtlich sozial zu engagieren.



Während die Herren über Probleme der Politik sprachen, unterhielten sich die Damen, Frau de Gaulle (Mitte) und Frau Lübke (rechts), bei einem Tee über kulturelle und soziale Fragen. Dieses Gespräch wurde ohne Dolmetscher geführt, da Frau Lübke die französische Sprache beherrscht. Links Frau von Herwarth, die Gattin des Chefs des Bundespräsidialamts, die Frau de Gaulle als Ehrendame zugeteilt war.

*Welche Rolle Frauen damals zugedacht war, illustriert ein Beispiel aus dem Diplomatischen Kurier, der das Foto damals untertitelte: „Während die Herren über Probleme der Politik sprechen, unterhielten sich die Damen bei einem Tee über kulturelle und soziale Fragen.“*  
© Bundesbildstelle

Zwar hielten Frauen bereits seit 1914 sukzessive Einzug ins Auswärtige Amt – allerdings zunächst „nur“ als Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Registratorinnen, Sekretärinnen sowie Dolmetscherinnen und Lektorinnen in der Zentrale in Berlin. Der Zugang zum eigentlichen Diplomatischen Dienst blieb ihnen noch lange Zeit verwehrt. „Der ideale Diplomat sollte unparteiisch, unbeirrbar und ein wenig gefühllos sein. Und das sind nicht weibliche, sondern männliche Eigenschaften“ – diese feste Überzeugung des britischen Diplomaten Harold Nicolson aus den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts hielt sich hartnäckig.

Erst 1950, vor siebzig Jahren, wurde im Auswärtigen Amt mit Helen Bourbon die erste Frau zum höheren Dienst zugelassen. In den kommenden 30 Jahren – von 1950 bis 1980 – wurden im Durchschnitt nur zwei Frauen pro Jahr in den höheren Dienst aufgenommen – unter ihnen viele bemerkenswerte Persönlichkeiten, die es verstanden, sich auch in einem männerdominierten Umfeld durchzusetzen. Ellinor von Puttkamer, die 1969 als erste Frau zur westdeutschen Botschafterin ernannt wurde (das DDR-Außenministerium ernannte

bereits 1950 Aenne Kundermann zur ersten Botschafterin in Sofia), wurde von ihrem Vorgesetzten mit einer gewissen selbstherrlichen Note ein „durchaus männlicher Verstand“ bescheinigt. Carola Müller-Holtkemper, die 1996 mit 40 Jahren zur jüngsten Botschafterin in der Geschichte der Bundesrepublik ernannt wurde, stellte nach Antritt ihres Botschafterpostens in Eriwan ernüchtert fest, dass das Bild der emanzipierten Sowjetfrau nicht der gesellschaftlichen Realität in Armenien entsprach. Helga Gräfin Strachwitz, die während ihrer Zeit als Botschafterin im Jemen in den 1990er Jahren in die entlegensten Landesteile reiste und dort mit Stammesfürsten katkaute und Wasserpfeife rauchte, um ihre Anliegen durchzusetzen, bewies, dass Frauen auch in einer zutiefst konservativen Umgebung ernst genommen werden. Sie und viele andere trugen dazu bei, die althergebrachten Vorurteile über weibliche Diplomatinen wirkungsvoll zu widerlegen. Trotzdem galt Außenpolitik noch lange Jahre gesellschaftlich als „Männersache“, wurden Diplomaten mit graumelierten Herren in Nadelstreifenanzügen assoziiert.

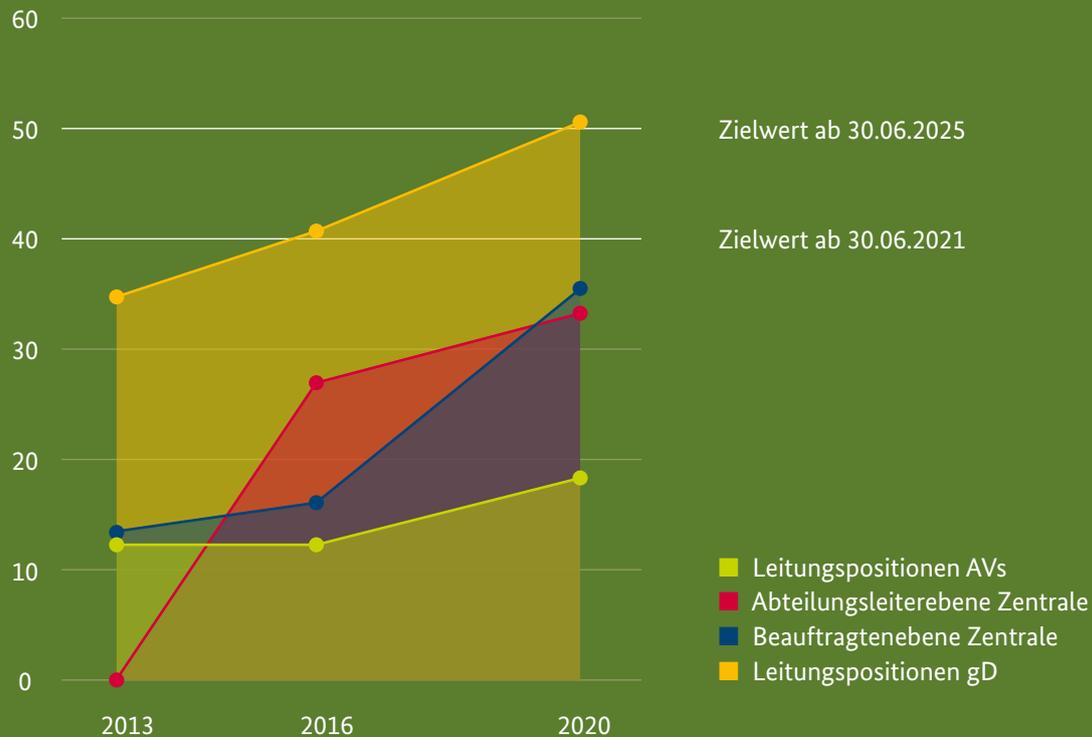
Heute sind Frauen im Auswärtigen Dienst eine Selbstverständlichkeit: Sie stellen nicht nur die Hälfte der Belegschaft, sondern besetzen anspruchsvolle Posten. So wird das Auswärtige Amt inzwischen durch immerhin 26 Botschafterinnen, 16 Generalkonsulinnen und zwei Konsulinnen im Ausland vertreten, darunter die Botschafterinnen in Ottawa, Tel Aviv, Tokyo und Washington. Auch zweifelt heute niemand mehr daran, dass Frauen auch in traditionell geprägten Ländern erfolgreich wirken können.

Die Diplomatinen und Diplomaten entscheiden sich für eine lebenslange Rotation und weltweite Versetzbarkeit. Sie arbeiten nicht nur in der Zentrale in Berlin oder Bonn, sondern werden in der Regel im Drei- bis Vierjahresturnus an einer der 227 Auslandsvertretungen eingesetzt. Das kann die Botschaft in Hanoi, die Ständige Vertretung bei den Vereinten Nationen in New York, das Generalkonsulat in Rio de Janeiro, aber eben auch eine Auslandsvertretung in einer Krisenregion, in der Sahelzone, in Bagdad oder in Kabul sein.

Allerdings ist es auch im Jahr 2020 für Männer immer noch gesellschaftlich akzeptierter, von ihrer Partnerin ins Ausland begleitet zu werden, als umgekehrt. Unter den potentiellen Bewerberinnen und Bewerbern, die sich grundsätzlich eine Tätigkeit beim Auswärtigen Amt vorstellen können, machen sich insbesondere Frauen Gedanken darüber, was der häufige Ortswechsel für Partner und Kinder bedeutet und ob Beruf und Familie bei einer solchen Tätigkeit überhaupt in Einklang gebracht werden können.

Der Anspruch als Auswärtiges Amt steht fest: Die Belegschaft soll eine zunehmend vielfältige Gesellschaft im Ausland repräsentieren. Dazu gehört selbstverständlich auch, dass die Hälfte der Leitungsposten der Auslandsvertretungen mit Frauen besetzt sein sollte. Davon ist das Auswärtige Amt derzeit mit einem Frauenanteil von 19% an Leitungsposten im Ausland und 35% im Inland noch ein ganzes Stück entfernt, es hat sich jedoch für den Weg dorthin feste Ziele gesetzt.

## Frauen im AA 2020



So ist Parität bei den Einstellungen heute möglich: Im Jahr 2019 konnten für den höheren Dienst, der Eingangslaufbahn für den Großteil der Führungspositionen ist, sogar knapp über 50% Frauen gewonnen werden. Junge weibliche Beschäftigte fördert das Auswärtige Amt mit diversen Maßnahmen, z. B. durch Führungs- und Kommunikationsseminare in unserem hauseigenen Fortbildungszentrum, die sich ausschließlich an weibliche Beschäftigte richten. Darüber hinaus gibt es allgemeine Coaching und Mentoring-Angebote. Das Auswärtige Amt unterstützt soweit möglich die individuellen Lebensentwürfe seiner weiblichen Beschäftigten: Einige Beschäftigte und ihre Partnerinnen und Partner können sich ein Leben im Ausland nur gemeinsam mit der Familie vorstellen, andere ziehen es vor zu pendeln. Manche Beschäftigte möchten gerne Führungspositionen übernehmen, können dies aber aufgrund von Kinderbetreuungs- oder Pflegeaufgaben nur bei flexiblen Arbeitsbedingungen. Das Auswärtige Amt bemüht sich, dies durch innovative Lösungen möglich zu machen, etwa durch Job-Sharing auch in Leitungspositionen wie etwa derzeit bei der Leitung des Generalkonsulats Montreal sowie der stellvertretenden Leitung an der Botschaft Stockholm. Ziel ist es, den unterschiedlichen Vorstellungen und Wünschen der Beschäftigten bestmöglich Rechnung zu tragen.



© Deutsches Generalkonsulat Montreal

## Die Generalkonsulin in Montreal bei der Staffelstabübergabe

Seit Ende Juli 2017 ist das Generalkonsulat Montreal die erste deutsche Auslandsvertretung weltweit, die im Modell des Jobsharings geleitet wird. Herr Dr. Lang und Frau Dr. Misera-Lang wechseln alle sechs Monate, was ihnen erlaubt, das Familienleben mit ihren drei Kindern besser mit dem Berufsleben zu vereinbaren. Dieses Modell wird in Kanada sehr positiv und mit großem Interesse aufgenommen.

Dazu gehört selbstverständlich auch, individuelle Arbeitszeitlösungen zu suchen. Mit Teilzeitangeboten und ortsflexiblem Arbeiten ermöglichen wir unseren Beschäftigten, sich nicht zwischen Beruf und Familie entscheiden zu müssen, sondern beides vereinbaren zu können. Damit geht einher, dass wir eine Arbeitskultur anstreben, die stärker auf Zielerfüllung setzt. Dies bedeutet, dass sich die Rollen von Vorgesetzten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Team ändern: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten im Rahmen von Teamvereinbarungen selbstständiger; als Führungskräfte moderieren und steuern sie den Interessenausgleich und verantworten das Ergebnis. Unser hauseigenes Kompetenzzentrum Führung unterstützt die Vorgesetzten dabei, ihre Führungs- und Kommunikationsfähigkeiten weiterzuentwickeln, gerade auch mit Blick auf neue, flexible Arbeitsformen und die Herausforderungen des Führens auf Distanz.

Gleichzeitig unterstützen wir unsere Beschäftigten bei der Kinderbetreuung, zum Beispiel durch Übernahme der Kosten von Vermittlungsdiensten, Unterstützung bei Notfallbetreuung und Zuschuss der Betreuungskosten bei Fortbildungen. In unserer amtseigenen Kindertagesstätte in unmittelbarer Nähe des Auswärtigen Amtes in Berlin können wir aktuell 70 Kinder betreuen.

All diese Veränderungen hängen eng mit der gestiegenen Erwerbstätigkeit von Frauen zusammen. Sie sind daher hauptsächlich von Frauen eingefordert worden. Letzten Endes kommen sie aber allen Beschäftigten zugute – sowohl Frauen als auch Männern. Ein wachsender Anteil unserer männlichen Kollegen nutzt die Möglichkeit, in Elternzeit zu gehen, in Teilzeit und/oder im Home Office zu arbeiten oder sich beurlauben zu lassen, um Pflegeaufgaben wahrzunehmen – auch in Führungspositionen: So teilen sich beispielsweise zwei Kollegen die Leitung des Referats für Immobilienmanagement im Ausland und leben damit ein neues Verständnis von Führung vor. Von diesem Kulturwandel profitieren alle!

Weil uns das alles aber noch nicht ausreicht, ist im Sommer 2019 im Auswärtigen Amt eine neue Arbeitseinheit geschaffen worden, die für Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit zuständig ist. Ihre Aufgabe ist es, neue Wege zu finden, um Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit langfristig zu verankern.

### Was nehmen wir uns vor?

Wir wollen bei Einstellungen ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis. Zwar stellen Frauen rund die Hälfte aller Beschäftigten des Auswärtigen Amts. Doch der Frauenanteil verteilt sich sehr unterschiedlich über die verschiedenen Laufbahnen. Im höheren Dienst, aus dem sich unsere Botschafterinnen und Botschafter rekrutieren, lag der Frauenanteil an den Neueinstellungen in den 1980er und 1990er Jahren im Durchschnitt nur bei 20%. Die Schere zwischen Männern und Frauen hat sich bei Neueinstellungen im höheren Dienst kontinuierlich geschlossen. 2019 lag der Frauenanteil zum zweiten Mal seit Einführung des ersten Attaché(e)lehrgangs im Jahr 1955 bei über 50%. Um künftig Geschlechterparität bei den Einstellungen, insbesondere im höheren Dienst, zu erzielen, werben wir bei Bewerbertagen, Karrieremessen und Präsentationen an Universitäten und Hochschulen gerade bei Frauen dafür, sich für das Auswärtige Amt zu bewerben. Zudem analysieren wir kontinuierlich unsere Auswahlverfahren, um geschlechtsspezifische Diskriminierungen zu erkennen und ggf. zu beheben.



74. Attachéausbildungscrew 2019/2020 mit einem Frauenanteil von knapp 56% © AA /Glanzlicht Fotostudio

Eine weitere Priorität ist, Geschlechterparität in Führungspositionen zu erreichen. Der niedrige Frauenanteil an den Neueinstellungen im höheren Dienst in früheren Jahren spiegelt sich heute in den Führungspositionen wider. Aber selbst im Vergleich zu ihrem – ohnehin schon niedrigen – Anteil an der einschlägigen Altersgruppe sind Frauen in Führungspositionen im Auswärtigen Amt noch immer unterrepräsentiert. Unser Anliegen ist es daher, den Frauenanteil an Führungspositionen systematisch zu erhöhen. Die Personalreferate bemühen sich hierum aktiv, insbesondere durch gezielte Personalentwicklung, aber auch durch Fortbildungen und Coachings und die direkte Ansprache von geeigneten Kolleginnen. Das nächste Ziel: Am 30.06.2021 sollen 40% der Leitungspositionen mit Frauen besetzt sein.

Wir wollen das Bewusstsein für Gleichstellung bei Führungskräften und der Belegschaft weiter schärfen. Dazu haben wir begonnen, mit den Dozentinnen und Dozenten unserer Fortbildungskurse gemeinsam zu überlegen, wie Gleichstellung und Diversität in den Seminaren von Anfang bis Ende mitgedacht werden können. Insbesondere in unseren Führungs- und Kommunikationsseminaren wollen wir systematisch eine Gleichstellungs- und Diversitätsperspektive einbauen. Ziel ist es, die Teilnehmenden für unbewusste Vorurteile zu sensibilisieren und eigenes Verhalten sowie vermeintliche Gewissheiten und Annahmen kritisch zu reflektieren.

Um zu verdeutlichen, wie wichtig dem Auswärtigen Amt das Thema Gleichstellung ist, wollen wir den Weltfrauentag nicht nur mit einer Veranstaltung in der Zentrale in Berlin begehen, sondern auch unsere Auslandsvertretungen an weltweit 227 Standorten dazu ermuntern, zum Weltfrauentag in ihren jeweiligen Gastländern ein Zeichen zu setzen.



© Deutsche Botschaft Ankara

Zum Weltfrauentag 2019 hat die Deutsche Botschaft Ankara Journalistinnen und Journalisten mit Vertreterinnen und Vertretern von Nichtregierungsorganisationen zu einem „Speed-Dating“ zusammengebracht. Die NROs konnten ihre Arbeit und ihr Wirken in kurzen Gesprächseinheiten mit den Journalistinnen und Journalisten zusammenfassen, um so ihre Tätigkeit bekannter zu machen und ein öffentliches Bewusstsein zu schaffen.



**FRAUEN  
@ DIPLO  
E.V.**

Im Sommer 2018 haben 12 Mitarbeiterinnen des Auswärtigen Amts den Verein frauen@diplo e.V. ins Leben gerufen. Denn: Das Auswärtige Amt braucht mehr Frauen in „Vorbildpositionen“ – dienstältere ebenso wie junge Kolleginnen, in allen Laufbahnen. Dafür braucht es ein wirkliches Bemühen, den Wert der Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen im Auswärtigen Dienst zu leben; Gleichstellung zu fördern und zu fordern. Das bedeutet: Strukturen in Frage zu stellen, die es Frauen tendenziell schwerer machen, sich ein Leben im Auswärtigen Dienst vorzustellen, ein solches zu leben oder hier eine erfolgreiche und zufriedenstellende Karriere zu absolvieren.

Inzwischen ist frauen@diplo ein eingetragener Verein mit rund 150 Mitgliedern, die mit ihrem Einsatz und ihrem persönlichen Engagement die deutsche Außenpolitik bestärken wollen, sich kontinuierlich und sichtbar für Geschlechtergerechtigkeit – durch Politik, Personal und Projekte – weltweit einzusetzen und Gleichstellung im Auswärtigen Amt einfordern.

Zu den besonderen Herausforderungen für Diplomatinen und spezifischen außenpolitischen Fragen stehen die Mitglieder im Kontakt mit Partnerorganisationen in anderen Außenministerien, z.B. denen von Frankreich und Großbritannien. Für das Auswärtige Amt selbst ist das Ziel des Vereins, Parität zu erreichen und vor allem mehr Frauen in Führungspositionen zu bringen, Geschlechtergerechtigkeit durchzusetzen und auf

Nichtdiskriminierung von Frauen und Männern hinzuwirken. Dazu gehört auch eine Diskussion zu Themen wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Umgang mit der Rotation während bestimmter Lebens- und Karriereabschnitte.

frauen@diplo e.V. setzt sich darüber hinaus dafür ein, Frauennetzwerke zu stärken und Frauen zu ermutigen, Führungsverantwortung zu übernehmen. Die gezielte Vorbereitung von Entscheidungsträger\*innen dient nicht zuletzt dazu, Führungspersonal für Gleichstellungsfragen zu sensibilisieren. Außerdem fördert der Verein den verstärkten Austausch der weiblichen Belegschaft sowohl in der Zentrale als auch in den Auslandsvertretungen. Dafür organisiert der Verein regelmäßig praxisorientierte Diskussionsveranstaltungen und Gesprächszirkel.

frauen@diplo e.V. ruft alle weiblichen und männlichen Beschäftigten des Auswärtigen Amtes, die sich für die uneingeschränkte Verwirklichung des Gleichheitsgrundsatzes des Art. 3 Abs. 1 sowie insbesondere des Förderungsgebots des Art. 3 Abs. 2 Satz 2 des Grundgesetzes im Auswärtigen Amt einsetzen wollen, zum Engagement im Verein auf. Männer sind dem Verein ausdrücklich als Freunde willkommen!

## Gleichstellung öffentliche Sichtbarkeit verleihen ...

Als Multiplikator achtet das Auswärtige Amt darauf, unseren Einsatz für Geschlechtergerechtigkeit sichtbar zu machen – wenn internationale Konferenzen stattfinden, wenn der Außenminister reist, in den sozialen Medien.

### Was tun wir?

- Wenn Außenminister Maas reist, wird er von einer möglichst paritätischen Delegation begleitet. Gerade in Krisenregionen ist Gleichstellung ein fester Bestandteil der Programmplanung.
- Staatsministerin Michelle Müntefering und die Staatsminister Niels Annen und Michael Roth haben sich klar positioniert: Sie nehmen nur dann an öffentlichen Veranstaltungen und Paneldiskussionen teil, wenn Frauen angemessen beteiligt und auf dem Podium vertreten sind. Michelle Müntefering liegt insbesondere die internationale Vernetzung von Frauen und Initiativen wie z.B. das African Women Leaders Network am Herzen. Michael Roth hat sich bereits vor Jahren #JamaisSansElles, einer französischen Initiative für mehr Geschlechtergerechtigkeit in Europa, angeschlossen. Niels Annen rief zum Auftakt des

Jubiläumsjahres „150 Jahre Auswärtiges Amt“ dazu auf, auch die eigene Hauskultur unter dem Motto „Feminismus statt Patriarchat“ an das 21. Jahrhundert anzupassen.

- Der gesamten Hausleitung ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch die paritätische Besetzung ihrer Büros ein besonders wichtiges Anliegen. International engagieren sie sich für die konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung von Resolution 1325 und führen auf ihren Auslandsdienstreisen gezielt den Dialog mit Frauen aus Politik, Kultur und Gesellschaft.



Bildunterschrift: Staatsministerin Müntefering mit der stv. VN-Generalsekretärin Amina J. Mohammed im November 2018 anlässlich einer Debatte über die Agenda „Frauen, Frieden, Sicherheit“  
© „UN Photo/Mark Garten“

*„Feministische Außenpolitik heißt Politik zu machen für die ganze Gesellschaft, auch international. Es geht um Demokratie. Wir müssen erkennen, dass Frieden und Menschenrechte nur verwirklicht werden können, wenn Frauen gleichberechtigt sind. Auch am Verhandlungstisch.“ Staatsministerin Müntefering*



Staatsminister Roth am 4. September 2018 mit Tatiana F-Salomon, Gründerin und Co-Präsidentin der 2016 gegründeten französischen NGO #JamaisSansElles

„Der Initiative #JamaisSansElles habe ich mich gerne angeschlossen. Wir verpflichten uns, nur an Veranstaltungen teilzunehmen, wenn Frauen angemessen repräsentiert sind. Eigentlich sollte das im Jahr 2020 eine Selbstverständlichkeit sein, ist es aber leider bei weitem noch nicht. Wenn Frauen beteiligt sind, profitieren alle davon!“ Staatsminister Roth



Staatsminister Annen am 20. Oktober 2019 beim Besuch der Deutschen Botschaft in Amman: Der Frauenanteil in der Leitungsebene kann sich sehen lassen. Insbesondere vor der männlichen Ahnengalerie.

„Feministische Außenpolitik verpflichtet uns nach innen und nach außen. Es muss selbstverständlich werden, dass Frauen gleichberechtigt vertreten und in Entscheidungsprozesse eingebunden sind. Nur dann ist auch unser Einsatz für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Resolution 1325 – eines unserer Schwerpunktthemen im VN Sicherheitsrat – wirklich glaubhaft.“ Staatsminister Annen

- Auch unsere Auslandsvertretungen tragen mit diversen Aktionen dazu bei, das Thema in ihren jeweiligen Gastländern sichtbar zu machen.



Aktion zum  
Weltfrauentag des  
Deutschlandzentrums  
für Lateinamerika

*„Gleichberechtigung bedeutet für mich, dass es keine Gläsernen Decken, sondern offene Türen gibt.“ die damalige Botschafterin in der Dominikanischen Republik Sabine Bloch*

- In der Kommunikation des Auswärtigen Amts nach außen wird darauf geachtet, Geschlechtergerechtigkeit sprachlich (durch gendergerechte Sprache) wie inhaltlich abzubilden. Bei den eigenen Produkten wird auf ein ausgewogenes Verhältnis an männlichen und weiblichen Protagonisten geachtet. Zudem kommuniziert das Auswärtige Amt inhaltlich zu Themen aus dem Bereich Geschlechtergerechtigkeit, von unserem Engagement im Sicherheitsrat über Menschenrechtsprojekte für Frauen bis hin zu internationalen Aktionstagen wie dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen.

## Das AA in den sozialen Medien



- Bei den deutschlandweit durchgeführten Bürgerdialogen („Diplomat\*innen im Dialog“) und den sogenannten „Open Situation Rooms“ wird besonders darauf geachtet, dass Diplomatinen und Diplomaten gleichermaßen mitwirken. Bei der Bürgerwerkstatt mit 100 Bürgerinnen und Bürgern wird ein ausgeglichenes Verhältnis der Teilnehmenden ebenso wie der Moderierenden sichergestellt.



© Frank Nürnberger

## Thementisch zu Resolution 1325 auf der Bürgerwerkstatt Ende 2019

Bei der Bürgerwerkstatt im November 2019 diskutierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie Deutschland noch effektiver dazu beitragen kann, dass Frauen und Männer gleichberechtigt auf allen Ebenen und in allen Phasen von Friedensprozessen teilhaben.

### Was nehmen wir uns vor?

Das Auswärtige Amt will Expertinnen zu außen- und sicherheitspolitischen Themen bekannter machen. Daher unterstützen wir den Aufbau einer öffentlich zugänglichen Datenbank, das WoX Network. So wird die Wahrscheinlichkeit von überwiegend männlich besetzten Panels und Konferenzen verringert.

Wenn Projektpartner für das Auswärtige Amt Konferenzen organisieren, werden sie vertraglich auf die Einhaltung einer Zielquote für Frauen von mindestens 30% bei Panels und Teilnehmenden verpflichtet. Bei Konferenzen, die im Auswärtigen Amt selber organisiert werden, wird ein Anteil von mindestens 40% an Panelistinnen, Moderatorinnen und Teilnehmerinnen angestrebt. Auch werden sogenannte „Manels“ vermieden (Panels, die nur mit Männern besetzt sind) ebenso wie „Fanel“, wie sie bei sogenannten „Frauenthemen“ oft anzufinden sind.



© Screenshot: CFFP

## #allmalepanel – nicht mit uns

Eine Rüstungskontrollkonferenz im Auswärtigen Amt mit fast ausschließlich männlichen Experten und Teilnehmern gab den Ausschlag. Expertinnen für Außen- und Sicherheitspolitik sind oftmals schlichtweg weniger bekannt als ihre männlichen Pendanten und werden daher seltener auf Konferenzen eingeladen – ein Teufelskreis. Das Auswärtige Amt fördert daher eine öffentlich zugängliche Datenbank dieser Expertinnen – auch aus dem Bereich Abrüstung und Rüstungskontrolle.

Wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Auswärtigen Amtes auf Konferenzen eingeladen werden, informieren wir uns vorab über die Geschlechterverteilung bei Panel und Teilnehmenden. So trägt das Auswärtige Amt dazu bei, das Bewusstsein für das Thema zu schärfen.

# Ausblick

Die Rechte von Frauen und Mädchen sind unveräußerlicher, integraler und untrennbarer Bestandteil der universellen Menschenrechte. Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen ist Grundvoraussetzung für eine funktionierende freiheitliche Gesellschaft. Wir müssen heute aber feststellen, dass Frauenrechte immer noch keine Selbstverständlichkeit sind. Schlimmer noch: Wir kämpfen aktuell zunehmend damit, dass zu Frauenrechten international kein Konsens mehr besteht. Immer mehr sind wir damit beschäftigt, den Status Quo zu verteidigen, anstatt Frauenrechte weiter auszubauen. Wir rennen derzeit, um auf der Stelle zu bleiben.

Auch wir als Auswärtiges Amt stellen uns der Frage, wie wir noch mehr tun können. Die Ausgangslage ist trotz aller Fortschritte seit der Gründung vor 150 Jahren noch immer komplex. Dies wird verschärft durch die weltweite Auslandsrotation, die einmalige Chancen bietet, zugleich aber mit besonderen Herausforderungen verbunden ist. Das spiegelt der Blick auf den Gleichstellungsindex, der die Gleichstellung von Frauen und Männern in den obersten Bundesbehörden darstellt.

Das Ziel ist klar: Es ist eine Frage der Glaubwürdigkeit, dass Gleichstellung nicht nur in der deutschen Außenpolitik prioritär behandelt wird, sondern auch im Auswärtige Amt. Die Maßgabe dabei ist, dass Gleichstellung auch zu einer vielfältigeren, innovativeren deutschen Außenpolitik führt. Dabei meinen wir nicht nur, dass die deutsche Außenpolitik mit mehr Frauen und von mehr Frauen gemacht wird, sondern dass die Außenpolitik ständig weiter entwickeln werden muss.

Das Jahr 2020 ist mit seinen wichtigen Jubiläen ein ganz besonderes. „Business as usual“ ist nicht unsere Antwort, sondern ständiges Hinterfragen und der Wille zur Veränderung. Politische Debatten leben davon, dass sie verschiedene Perspektiven berücksichtigen und alle Stimmen aufmerksam gehört werden. Nur so wird das Auswärtige Amt den wachsenden Anforderungen, die die internationale Politik an Deutschland stellt, auch in Zukunft gerecht.



[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de)

#### Impressum

Herausgeber:  
Auswärtiges Amt  
Werderscher Markt 1  
10117 Berlin  
Tel.: +49 30 1817-0  
Internet: [www.diplo.de](http://www.diplo.de)  
E-Mail: [poststelle@auswaertiges-amt.de](mailto:poststelle@auswaertiges-amt.de)

Titelbild:  
Gestaltung: [www.kiono.de](http://www.kiono.de)